

Doch wie waren die Anfänge? «Es gab in Schönenwerd einen Reiseveranstalter, der jedes Jahr eine WM-Reise organisierte. Als sich dieser zurückzog, nahmen wir das Heft in die eigene Hand und begannen selber mit der Organisation einer WM-Reise», weiss Hansruedi Bächinger. Die Gruppe, die zu den Weltmeisterschaften fährt, umfasst sechs bis sechzehn Personen. «Dieses Jahr waren wir zu acht in Riga, was die perfekte Grösse für eine Reisegruppe ist.»

Und jede Tour ist anders. Gerne erinnert sich Hansruedi Bächinger an das Jahr 2008. «Da ging unsere Tour ins Mutterland des Hockeys, nach Kanada. Die Reise war aber gleichzeitig auch sehr traurig, da unser Freund Hitsch Knöpfel verstorben ist. Das schweisste uns aber noch mehr zusammen. Dann die beiden Weltmeisterschaften mit den Medaillengewinnen 2018 in Kopenhagen und 2013 in Stockholm. An Gastfreundlichkeit aber nicht zu überbieten war die Weltmeisterschaft 2011 in Kosice/SVK. Was uns da von der Pension Marika alles geboten wurde, das war schlicht und einfach unglaublich.» Auf besondere Erlebnisse angesprochen, winkt Hansruedi Bächinger ab und lacht. «Da könnten wir locker eine ganze «Aroser Zeitung» füllen, ich weiss nicht, wo ich anfangen sollte.»

Aber warum geht die Tour jeweils nur zur Vorrunde? Wäre es nicht schön, bei späteren Spielen dabei zu sein? «Wenn die Weltmeisterschaft an zwei Orten stattfindet, weiss man nie, wo die Viertelfinals gespielt werden. Es ist also erstens eine organisatorische Frage und erfahrungsgemäss sind die richtig angefahrenen Schweizer Fans während der Vorrunde in grösserer Anzahl vor Ort.» Faszinierend findet Hansruedi Bächinger die Atmosphäre in und vor den Stadien. «Das macht eine Eishockey-Weltmeisterschaft aus. Da werden keine nach Sektoren getrennten Tickets verkauft. Ein Tscheche sitzt in der Reihe vor den Schweizern. Klar feuern wir während des Spiels unsere Mannschaft an. Aber nach dem Spiel gratuliert man den gegnerischen Fans oder nimmt die Gratulationen entgegen. Es herrscht eine äusserst freundschaftlich, friedliche Atmosphäre an einer Weltmeisterschaft. Es gibt keine Fan-Ausschreitungen, keine Schlägereien – es ist und bleibt ein grosses Fest unter Hockeyfans.» Kein Wunder, dass sich da über die Jahre auch besondere Freundschaften entwickelt haben. «Definitiv. Vor allem natürlich unter den Schweizer Fans selber, die jedes Jahr wieder an die Weltmeisterschaft reisen. Da ist man auch unter dem Jahr in Kontakt miteinander. Besonders interessant sind aber Freundschaften mit Fans aus dem Ausland.»

Diese reichen von Finnland über Deutschland bis nach Russland, weiss Hansruedi Bächinger, der auch die Erfahrungen mit Land und Leuten im Ausland nicht missen möchte. «Viele meinen, die Hockeyfans sit-



Unterwegs mit unserer Stadtführerin Inguna Motte, beim Beer-Tasting. Bild Hansruedi Bächinger



Das Freiheitsdenkmal in Riga wurde zur ersten lettischen Unabhängigkeit errichtet. Bild: Hansruedi Bächinger



Nach jedem Sieg wird vor dem Stadion von allen Fans nochmals die Nationalhymne gesungen. Bild zVg

zen den ganzen Tag im Pub und trinken Mineralwasser. Wir wollen aber wissen, welche Stadt wir besuchen, uns interessiert die Geschichte der Stadt und des Landes. Vor allem in Riga war das äusserst interessant. Vor allem das lettische Okkupationsmuseum kann ich jedem empfehlen. Es ist der Zeitspanne von 1940 bis 1991 gewidmet und erzählt von der zweimaligen Besetzung durch die Sowjetunion und Deutschlands bis zur endgültigen Unabhängigkeit vom 6. September 1991. Wir hatten schon im Vorfeld eine deutschsprachige Stadtführerin gebucht, welche uns vier Stunden durch Riga führte und unglaublich spannende Geschichten zu erzählen wusste. Dazu haben wir noch einen Ausflug nach Jurmala an der Ostsee und nach Sigulda im Gauja Nationalpark gemacht. Ich bereite im Vorfeld einer Weltmeisterschaft täglich ein Programm vor, um unserer Gruppe etwas von Stadt und Land zu zeigen.» Für diesmal ist die Schweiz leider ausgeschieden. «Die Enttäuschung ist

bei uns allen riesengross», sagt Hansruedi Bächinger zum Abschied. «Wir hatten nach der Viertelfinal-Niederlage 2021 gegen Deutschland auf eine Revanche gehofft. Wie die Schweizer in den Spielen in Riga aufgetreten sind, die Gegner dominiert haben und auch auf Rückstände reagiert haben, waren wir enorm zuversichtlich, dass es dieses Jahr klappen könnte. Doch ausgerechnet im Viertelfinale zeigten die Eidgenossen die schlechteste Leistung des Turniers. Deutschland hat clever gespielt und verdient gewonnen. Uns bleibt einmal mehr der Frust, versagt zu haben.» Natürlich sind die Aroser auch 2024 mit von der Partie. «Wir freuen uns alle schon auf die Reise nächstes Jahr nach Tschechien (Prag oder Ostrava). Dann wird unsere Gruppe auch wieder grösser sein, haben doch schon einige ihr Interesse angemeldet, mit uns zu verreisen.»

Wer Interesse hat: baechitravels.jimdofree.com